

Social Work: Night Talk

Der Podcast zur Nacht der Sozialen Arbeit



Staffel 4, Folge 2: Ein gemeinnütziges Jahr für alle Von: Charlotte, Laura & Caro

In Kürze

Wie wäre es mit einem gemeinnützigem Jahr für alle, anschließend an die Schulpflicht? Diese Frage wird seit Beendigung der Wehrpflicht und damit auch des Zivildienstes in politischen und gesellschaftlichen Diskursen thematisiert (vgl. Roßbach 2020: o.S.). Beschäftigt man sich tiefergehend mit der Umsetzung eines gemeinnützigem Pflichtjahres, werden Schwierigkeiten und Herausforderungen deutlich: zu wenige Einsatzstellen, fehlende Sozialarbeitende und somit unzureichende pädagogische Begleitung, ein Mangel an Motivation und durch den Pflichtcharakter entstehende Widerstände (vgl. ebd.; Schürmann 2013: 38). Gleichzeitig zeigen sich diverse potentielle positive Effekte, die durch ein gemeinnütziges Pflichtjahr entstehen könnten, sowohl auf individueller als auch auf gesellschaftlicher Ebene. Diese Diskussion eröffnet ein Spannungsfeld zwischen individueller Freiheit und einer Verpflichtung zur sozialen und gesellschaftlichen Verantwortung.

Das Problem

Ein gemeinnütziges Pflichtjahr könnte einen Beitrag zur Lösung verschiedener gesellschaftlicher Probleme leisten.

Fehlender gesellschaftlicher Zusammenhalt

Trotz eines allgemeinen Aufwärtstrends befindet sich Deutschland, im Vergleich zu vielen anderen europäischen Staaten, in Bezug auf den gesellschaftlichen Zusammenhalt, lediglich im Mittelfeld. Besonders die fehlende Akzeptanz gesellschaftlicher Vielfalt wurde im internationalen Vergleich deutlich (vgl. Vopel 2013: o.S.). Durch die Corona-Pandemie scheinen vor allem junge Menschen und marginalisierte Gruppen eine Tendenz zu weniger gesellschaftlichem Zusammenhalt zu erleben (vgl. Bertelsmann-Stiftung 2021: o.S.). „Zusammenhalt ist wichtig für die Zukunft einer Gesellschaft und wirkt sich auf das subjektive Wohlbefinden der Menschen aus: Mehr Zusammenhalt bedeutet mehr Lebenszufriedenheit“ (Mohn in Vopel 2013: o.S.).

Hoher Entscheidungsdruck nach dem Schulabschluss

Im Zusammenhang mit einem modernen westlichen Gesellschaftsverständnis wird häufig von einer individualistischen Gesellschaft gesprochen. Diese Individualisierungstendenzen spiegeln sich laut Bonanati auch im Schulunterricht wider, in dem besonders die Eigenverantwortung und Selbstständigkeit der einzelnen Schüler:innen betont und gefördert werden soll (vgl. Bonanati 2018: 5). Auch die Verkürzung der Schulzeit von dreizehn auf zwölf Jahre bis zum Abitur verstärkt für viele Schüler:innen diese stressfördernde Dynamik (vgl. Kühn 2015: o.S.). Diese Dynamisierung und die damit einhergehenden Individualisierungstendenzen können eine Rolle in der Planung beruflicher Perspektiven spielen, sodass sich junge Menschen nach der Schule einem hohen Entscheidungsdruck ausgesetzt sehen (vgl. Gräßle 2009: 77; Schmidt 2015: o.S.).

Fachkräftemangel

Besonders in sozialen Berufen (z.B. Kinder- und Jugendhilfe, Pflege, Kindertagesbetreuung) ist heutzutage ein akuter Fachkräftemangel festzustellen. Aufgrund des demographischen Wandels werden steigende Bedarfe und zu geringe personelle Ressourcen prognostiziert. (vgl. Hämel/Schäfer 2013: 413f.; Fuchs-Rechlin 2012: 32f.)

Unausgewogene Geschlechter- und Bildungsverhältnisse der aktuellen Freiwilligendienstleistenden

Im Jahr 2020 leisteten über 90 000 Menschen einen Freiwilligendienst (Bundes- und Jugendfreiwilligendienste) ab. Davon waren der größte Anteil weibliche Personen mit (Fach-)Hochschulreife (vgl. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend 2022: o.S.; Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben 2021a: o.S.). Die aktuellen Angebote der Freiwilligendienste werden demnach überwiegend von einer weiblichen, bildungsstarken Zielgruppe genutzt. Dieses Geschlechterverhältnis spiegelt sich zusätzlich in sozialen Berufen wider, was die Übernahme von beruflichen Sorgetätigkeiten impliziert (vgl. Feldhoff 2018: o.S.).

Die Vision

Die Vision des gemeinnützigen Jahres für alle kann bei einer gelungenen Umsetzung einige positive Effekte auf gesellschaftlicher und individueller Ebene mit sich bringen. Ausgehend von den bereits genannten Problemen, werden wir im Folgenden auf ebendiese positiven Effekte eingehen und eine Vision skizzieren, die mit dem gemeinnützigen Jahr für alle einhergehen kann.

Die individuelle Vision

Bezugnehmend auf den beschriebenen Leistungs- und Entscheidungsdruck, der auf jungen Menschen lastet,

kann die verpflichtende Variante eines gemeinnützigen Jahres für alle zu einer Entschleunigung führen, indem das Jahr als Orientierung und praktische Lernzeit genutzt werden kann. Durch das In-Kontakt-kommen mit neuen Lebensrealitäten und gesellschaftlichen/beruflichen Kontexten, können junge Menschen neue Eindrücke sammeln und persönliche Entwicklungsschritte durchlaufen, um dann eine fundiertere Entscheidung bei der späteren Berufswahl treffen zu können. Im Rahmen der Forschung zu Freiwilligendiensten konnte festgestellt werden, dass junge Menschen, die einen Freiwilligendienst abgeleistet haben, diverse positive Effekte erleben. Dobslaw et al. heben besonders die erhöhte soziale Kompetenz hervor, wobei der Begriff der sozialen Kompetenz verschiedene Teilkompetenzen, wie eine „differenzierte soziale Wahrnehmung, eine komplexe soziale Urteilsfähigkeit [und] ein umfassendes Repertoire an sozialen Handlungsweisen“ umfasst (Jugert et al. 2016: 11f.). Dabei entwickeln sie einen Blick für unterschiedliche Bedürfnisse von Menschen (vgl. ebd.). Zusätzlich dazu betonen Dobslaw et al. die von Freiwilligen erlernten „Fähigkeiten zum engagierten Mitgestalten der Gesellschaft“ (Dobslaw et al. 2005: 191). Schürmann (2013: 42) hingegen spricht von Funktionen der Freiwilligentätigkeit, die Vorteile für den:die individuelle:n Freiwillige:n mit sich bringen:

- „Wissens-Funktion“ (Erwerb von neuem Wissen und neuen Fähigkeiten)
- „Karriere-Funktion“ (Erwerb von Qualifikationen, Vorteile auf dem Arbeitsmarkt)
- „Soziale Funktion“ (Gemeinschaft erleben, soziale Anerkennung der Tätigkeit)
- „Selbstbestimmungs- und Selbstbewusstseins-Funktion“ (Selbstwirksamkeit steigert das Selbstbewusstsein)

Insgesamt lässt sich somit festhalten, dass Menschen, die einen Freiwilligendienst in einem gemeinnützigen Bereich abgeleistet haben, eine erhöhte soziale Kompetenz, ein erhöhtes Selbstbewusstsein, einen Zuwachs an spezifischem Wissen und Qualifikationen sowie ein erhöhtes politisches und gesellschaftliches Engagement erlernen und mitnehmen können. Wir gehen davon aus, dass sich diese positiven Effekte auf individueller Ebene auf ein verpflichtendes gemeinnütziges Jahr größtenteils übertragen lassen.

Die gesellschaftliche Vision

Auf gesellschaftlicher Ebene kann ein gemeinnütziges Jahr für alle ein Schritt in Richtung einer Gesellschaft mit mehr sozialem Zusammenhalt und Verständnis füreinander sein, indem interaktive und zwischenmenschliche Begegnungen ermöglicht und gefördert werden. Dadurch könnte sich die Gesellschaft weg von einer individualistischen Wettbewerbsgesellschaft hin zu einer Gesellschaft der sozialen Verantwortung und einer gesteigerten sozialen Kohäsion entwickeln, in der Menschen aktiv an der Gestaltung des Sozialen beteiligt sind, sich politisch engagieren. Dadurch steigert sich das subjektive Wohlbefinden der Individuen einer

Gesellschaft, und dem Allgemeinwohl würde eine zentralere Rolle zugesprochen werden (vgl. Mohn in Vopel 2013: o.S.).

Da in der Utopie alle Schulabgänger:innen ein gemeinnütziges Jahr absolvieren, lernen Menschen unterschiedlicher sozialer Herkunft, unterschiedlichen Geschlechts und Bildungsstands gemeinnützige bzw. dem Allgemeinwohl dienliche Tätigkeitsbereiche kennen. Dieses Kennenlernen fördert auch die Wertschätzung von Sorgetätigkeiten und begünstigt möglicherweise auch eine ausgeglichene Aufteilung dieser. Der Kleebeeffekt, also das Entscheiden für einen Beruf, der im Vorfeld im Rahmen des gemeinnützigen Jahres kennengelernt wurde, könnte langfristig dem Fachkräftemangel entgegenwirken.

Die Realutopie

Wer? Alle Schulabgänger:innen

Was? Gemeinnützige Arbeit

Wo? In verschiedenen wählbaren Tätigkeitsfeldern, um den Wünschen und individuellen Interessen gerecht zu werden und einen motivationalen Anreiz zu setzen. Beispiele für Einsatzstellen könnten sein:

- Kinder- und Jugendarbeit (Kindertageseinrichtungen, Schulen, Jugendtreffs, Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen...)
- Inklusive Projekte (Einrichtungen für Menschen mit Behinderung, Geflüchtete, psychisch kranke Menschen, Tandem-Jahr: gemeinsames Jahr zweier Pflichtdienstleistenden [eine:r mit und eine:r ohne Assistenzbedarf]...)
- Gesundheitlicher Bereich (Pflege, Krankenhäuser, Rettungsdienste, Projekte der Gesundheitsförderung...)
- Kulturelle Einrichtungen (Theater, Museen, Bibliotheken...)
- Gemeinwesenarbeit (Nachbarschaftstreff, Stadtteilbüros...)
- Instandhaltung (Denkmalpflege, Haustechnik...)
- Wissenschaft, Technik und Nachhaltigkeit (Forschungseinrichtungen der Umwelt- und Energietechnik, Institutionen der Naturforschung...)
- Politik und gemeinnützige Unternehmen (Organisationen, die zivilgesellschaftliches Engagement fördern...)

- Ökologisches Jahr (Natur- und Landschaftspflege, ökologische Landwirtschaft, Umweltschutz, Forst- und Tierpflege...)

<u>Dauer?</u>	Ein Jahr, 30-Stunden-Woche als Übergang zwischen Schule und Berufsleben
<u>Wann?</u>	Nach der Beendigung der Schulpflicht bzw. nach Schulabgang
<u>Wie?</u>	inklusiv, gemeinnützig, sozial, vergütet, verpflichtend, interessengebunden
<u>Pflicht</u>	gemeinnütziges Jahr als regulärer Anschluss an die Schulpflicht, Möglichkeit des Aussetzens durch einen Antrag soll gegeben sein, wenn besondere persönliche oder gesundheitliche Gründe vorliegen
<u>Gesetz</u>	Um ein gemeinnütziges Jahr für alle zu realisieren, bedarf es einer Änderung des Grundgesetzes (Artikel 12, der ein Verbot der Zwangsarbeit beinhaltet). Hierfür bräuchte es nach Artikel 79 GG eine Zwei-Drittel-Mehrheit im Bundestag und -rat. (vgl. Stalinski 2019: o.S.)

Finanzierung

- Finanzierung durch Steuergelder, evtl. auch anteilig von den Einrichtungen
- Erhöhung der Aufwandsentschädigung zur Förderung der Selbstständigkeit unabhängig von der sozialen Herkunft – aktuelle Entlohnung für ein BFD: 426 € (vgl. Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben 2021b: o.S.)
- Deutlicher Unterschied zum Gehalt von ausgebildeten Fachkräften (Gerechtigkeitsempfinden, besonders auf Seiten der Fachkräfte, Wertschätzung ihrer Arbeit)
- Öffentliche Verkehrsmittel umsonst nutzbar
- Zuschuss bei eigener Wohnung oder sonstiger wichtiger Bedarfe, möglich auf Antrag

Was macht die Soziale Arbeit?

Die Rolle der Sozialen Arbeit umfasst in dieser Konzeption verschiedene Aufgaben- und Zuständigkeitsbereiche. So könnten Sozialarbeitende bei der Konzipierung des gemeinnützigen Jahres für alle mitwirken, um „gesellschaftliche Veränderungen, soziale Entwicklungen und den sozialen Zusammenhalt“ zu fördern (DBSH 2014: o.S.).

Sozialarbeitende könnten als eine wichtige Profession in der Behörde zuständig sein, von der aus verwaltungstechnische Aufgaben wahrgenommen werden: Indem sie die Kooperationen mit den freien Trägern als

Einsatzstellen pflegen, die Zuteilung der Einsatzstellen koordinieren sowie Anträge bearbeiten, trügen Sozialarbeitende hier eine organisatorische und koordinatorische Verantwortung.

Des Weiteren wären Sozialarbeitende zuständig für die Qualifizierung und Begleitung der Praxispartner:innen in den Einsatzstellen, um professionsspezifisches Wissen vermitteln zu können und diese so zu qualifizieren, dass eine fachliche und praxisinterne Begleitung der Dienstleistenden gewährleistet werden könnte. Zusätzlich bestünde eine zentrale Aufgabe in der fachlichen, pädagogischen und persönlichen Begleitung und Beratung der Dienstleistenden. Diese könnte beispielweise durch die Einnahme einer Mittlerfunktion in Konfliktsituationen, durch Reflexionsgespräche oder durch das Planen und Durchführen von Seminaren für Dienstleistende ausgestaltet werden.

Besonders hinsichtlich der Umsetzung und Realisierbarkeit, aber auch bezüglich der Sinnhaftigkeit eines gemeinnützigen Jahres für alle, wurden im Gespräch mit den eingeladenen Expert:innen kritische Stimmen geäußert: Fehlt es potentiellen Dienstleistenden an Motivation aufgrund des Pflichtcharakters? Woher soll das Geld für die Finanzierung kommen und woher erst die ganzen Einsatzstellen für so viele junge Erwachsene? All das lässt sich in diesem Podcast nachhören.

Zum Weiterlesen

Schürmann, L. K. (2013): Motivation und Anerkennung im freiwilligen Engagement. Kampagnen und ihre Umsetzung im Internet und Social Media. Springer Fachmedien, Wiesbaden

Prantl, H. (2018, 11. August): Junge Menschen. Das soziale Pflichtjahr ist gut. Süddeutsche Zeitung. URL: <https://www.sueddeutsche.de/politik/junge-menschen-das-soziale-pflichtjahr-ist-gut-1.4088476> [Abgerufen am: 15.02.2022]

Quellenverzeichnis

Bertelsmann Stiftung (2021): Zusammenhalt in Zeiten von Corona: Die stabile Basis droht zu bröckeln. Bertelsmann Stiftung, Gütersloh. URL: <https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/unsere-projekte/gesellschaftlicher-zusammenhalt/projektnachrichten/zusammenhalt-in-zeiten-von-corona-die-stabile-basis-droht-zu-broeckeln#detail-content-51a2-10> [Abgerufen am: 14.02.2022]

Bonanati, M. (2018): Lernentwicklungsgespräche und Partizipation: Rekonstruktionen zur Gesprächspraxis zwischen Lehrpersonen, Grundschulern und Eltern. Springer VS, Wiesbaden

Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben (2021a): BFD im Dienst 2020. Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben, Köln. URL: https://www.bundesfreiwilligendienst.de/fileadmin/de.bundesfreiwilligendienst/content.de/Service_Menue_Kopf/Presse/Statistiken/Entwicklung_BFD_2020.pdf [Abgerufen am: 15.02.2022]

Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben (2021b): Fragen und Antworten. Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben, Köln. URL: <https://www.bundesfreiwilligendienst.de/bundesfreiwilligendienst/fragen-antworten.html> [Abgerufen am: 15.02.2022]

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2022): Freiwilliges Soziales Jahr. URL: <https://www.daten.bmfsfj.de/daten/daten/freiwilliges-soziales-jahr--137090> [Abgerufen am: 15.02.2022]

Deutscher Berufsverband für Soziale Arbeit e.V. (2014): Abgestimmte deutsche Übersetzung des DBSH mit dem Fachbereichstag Sozialer Arbeit. Präambel zur deutschsprachigen Definition Sozialer Arbeit. URL: <https://www.dbsh.de/profession/definition-der-sozialen-arbeit/deutsche-fassung.html> [Abgerufen am: 22.02.2022]

Dobslaw, A./Fischer, J./Jax, C. (2005): Freiwilligendienste in Deutschland. Freiwilliges Soziales Jahr, Freiwilliges Ökologisches Jahr. Interconnections, Freiburg

Feldhoff, K. (2018): Soziale Arbeit als Frauenberuf – gering geschätzt, gering bewertet!?. In: Partnerschaftlich. Das Online-Magazin des GVS. Diakonie/GVS-Gesamtverbund für Suchthilfe e.V. URL: <https://www.partnerschaftlich.org/themenmagazine/2018-01/soziale-arbeit-als-frauenberuf-gering-geschaetzt-gering-bewertet.html> [Abgerufen am: 09.02.2022]

Fuchs-Rechlin, K. (2012): Soziale Berufe. Von der Wachstums- zur Zukunftsbranche? In: Sozial Extra. Praxis Aktuell: Fachkräftemangel und De-Qualifizierung. Issue 36, March 2012, S. 32–35. Springer VS, Wiesbaden

Gräßle, K. (2009): Frau Dr. Ing. Wege ebnen für Frauen in technische Studiengänge. Verlag Barbara Budrich, Opladen & Farmington Hills, MI

Hämel, K./ Schaeffer, D. (2013): Who cares? Fachkräftemangel in der Pflege. In: Zeitschrift für Sozialreform. Band 59, Heft 4. Lucius & Lucius. Stuttgart

Jugert, G./Rehder, A./Notz, P./Petermann, F. (2016): Soziale Kompetenz für Jugendliche: Grundlagen und Training. 9. Auflage. Beltz Juventa, Weinheim und Basel

Kühn, M. (2015): Der Streit um "G8": Kürzere Schulzeit, mehr Stress, weniger Bildung? Positionen und Befunde zur Schulzeitdebatte. URL: <https://www.bpb.de/themen/bildung/dossier-bildung/211182/der-streit-um-g8-kuerzere-schulzeit-mehr-stress-weniger-bildung/> [Abgerufen am: 21.02.2022]

Schmidt, S. (2015, 16. November): Einstieg in die Arbeitswelt: Wie Eltern ihre Kinder bei der Berufswahl unterstützen können. Süddeutsche Zeitung. URL: <https://www.sueddeutsche.de/karriere/einstieg-in-die-arbeitswelt-wie-eltern-ihre-kinder-bei-der-berufswahl-unterstuetzen-koennen-1.2735581>. [Abgerufen am: 10.02.2022]

Schürmann, L. K. (2013): Motivation und Anerkennung im freiwilligen Engagement. Kampagnen und ihre Umsetzung im Internet und Social Media. Springer Fachmedien, Wiesbaden

Stalinski, S. (2019, 28. November): Wie sinnvoll ist eine Dienstpflicht? In: tagesschau.de. URL: <https://www.tagesschau.de/inland/faq-dienstpflicht-101.html> [Abgerufen am: 14.02.2022]

Vopel, S. (2013): Beim Zusammenhalt ist Deutschland nur Mittelmaß. Bertelsmann Stiftung, Gütersloh. URL: <https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/presse/pressemitteilungen/pressemitteilung/pid/beim-zusammenhalt-ist-deutschland-nur-mittelmass> [Abgerufen am: 14.02.2022]